

Telegramm

FT Würzburg – SV Veitshöchheim 2:0 (2:0)

Startaufstellung:

Eehalt, B. – Brinkmann, C., Bloemer, D., Saftenberger, S. – Freitag, M., Fix, D., Laske, T., Englert, M., Proksch, J. – Eske, V., Lange, D.

Tore:

1:0 Eske (23., Lange); 2:0 Eske (37., Laske)

Auswechslungen:

62.: Herold, S. für Fix, D.

70.: Hütter, F. für Freitag, M.

79.: Rinke, S. für Laske, T.

84.: Fix, D. für Proksch, J.

Spielbericht

An einem ausnahmsweise sonnigen Sonntag in diesem so verregneten Sommer traten die bestellten Mainmodels der Freien Turnerschaft in heimischen Gefilden gegen den SV Veitshöchheim an. Gegen einen Gegner, welchen man nicht in der Spitzengruppe der A-Klasse 1 erwartet, galt es, die Siegesserie auszubauen und die altbekannte Heimstärke zu nutzen, um im Kampf um die Spitze keinen Boden zu verlieren.

Um den Gästen frühzeitig klar zu machen, dass sie an diesem Tage keinen freundschaftlichen Empfang zu erwarten hätten, entschied sich Trainer Ixmeier für das Verteidigerduo Bloemer und Saftenberger, welche laut FTW-Recken Hütter durchaus geeignet sind, um als Vin Diesel und Conan Angst und Schrecken zu verbreiten. Andere Stimmen hingegen sehen in Neuzugang Saftenberger eher Jesus-ähnliche Züge. Ein Spieler, der Wasser in Wein verwandeln könnte, wäre in FTW-Kreisen tatsächlich das, was auch die eingefleischtesten Atheisten Messias nennen würden. Ob die Turner dann allerdings jemals aus der Halbzeitpause kommen würden, darf bezweifelt werden.

Die erste Chance des Spiels gehörte dann aber doch den Gästen, da die Turner traditionell keinen Blitzstart hinlegten. Daniel „Vin Diesel“ Bloemer ging wohl der Sprit aus, als er seinen Gegenspieler laufen lies und dabei zusehen musste, wie dieser den Pass seines Mitspielers aus guter Position neben das Tor setzte. Danach schien sich die abschreckende Wirkung der so ungleich beharrten Abwehrspieler aber durchzusetzen, so dass sich die Stürmer aus Veitshöchheim fast gar nicht mehr vor das Tor von Keeper

Ehehalt trauten, wodurch diesem ein äußerst ruhiger Nachmittag beschert wurde.

Ein Fußballfest, wie es die erfolgsverwöhnten Anhänger der Beate Uhse-Kicker gewöhnt sind, gab es allerdings wieder nicht zu sehen. Das Spiel war geprägt von viel klein-klein im Mittelfeld und wenigen Torraumszenen. Zu lange hielten Spieler wie Lange, Proksch oder Freitag den Ball und rannten sich letztendlich fest. Sturmjuwel Lange lies wie im letzten Spiel auch die paar guten Chancen, die er hatte, sträflich liegen und entschuldigte sich anschließend bei den Fans. Der müde wirkende Angreifer stritt allerdings ab, ähnlich wie Sturmkollege Rooney durch ein ausschweifendes Privatleben vom Sport abgelenkt zu werden. Er hatte für seine Unkonzentriertheit eine ganz andere Erklärung parat: „Der Proksch hat ungeahnte Fähigkeiten als Seher entwickelt. Anscheinend fällt die ganze Mannschaft auseinander. Für mich hat er ein Angebot aus München und für Bloemer hat er ein Angebot aus Lissabon vorausgesagt. Wie soll man sich denn da konzentrieren? Außerdem möchte ich nach Lissabon! In Spanien ist es wenigsten schön warm. Das passt zu meinem dunklen Hauttyp.“

Rückkehrer Eske sei Dank konnte die Heimmannschaft aber doch noch mit einer beruhigenden Führung ihrem Pausenbier entgegen streben. Der laufwütige Jungpädagoge hatte sich eine Auszeit gegönnt, um bei einem Zen-Meister in Thailand seinen inneren Viktor zu finden, um so die Ruhe und Kraft vor dem Tor zu bekommen. Dass sein Training erfolgreich war, bewies er nach einer Kopfballverlängerung von Lange, welche eine der wenigen guten Chancen einleitete. Nach viel Verwirrung im Strafraum gelang es Eske, sich gegen zwei Verteidiger und den Torwart durchzusetzen. Abgesehen von dem guten Einsatz war aber auch etwas Glück beim Abschluss dabei, da der Torwart vom eigenen Verteidiger verwirrt und für ihn unglücklich getunnelt wurde. Der Torschütze jedoch versuchte jeglichen Verdacht von Zufall zu zerstreuen: „Nur weil ich im Moment des Tores mit dem Blick zum Schiedsrichter auf dem Boden lag und einen Elfmeter gefordert habe, heißt das noch lange nicht, dass ich die Kiste nicht genau so treffen wollte. Ich bin jetzt ein Killer vor dem Tor. Bei meinem Instinkt brauche ich gar nicht mehr hinzusehen.“

Das Eske an diesem Tage tatsächlich als Knipser aufgestanden war, bewies er bei seinem zweiten Treffer, als er nach einem Pass von Laske seinem Gegenspieler enteilte und den Ball wohl überlegt am Torwart vorbei ins lange Eck schob. Ein paar Minuten später wurde Mittelfeld-Regisseur Proksch nach eigener Meinung zu Unrecht ein Elfmeter verwehrt, nachdem ein Dribbling von ihm unsanft im Strafraum gestoppt wurde. Desweiteren schwächte sich Doppeltorschütze Eske noch selbst, in dem er nach einem Flugkopfball hart im Erdwall landete und anschließend mit Schulterproblemen haderte. Im der zweiten Halbzeit verflachte die Partie, welche ohnehin nicht durch Tempofußball glänzte, weiter. Die Turner schalteten einen Gang zurück und ließen die Gäste ein wenig kommen, so dass sich diese zunehmend in der Hälfte der Hausherren einnisteten. Zu zwingenden Chancen kam es aber wie bereits erwähnt trotzdem nicht, so dass man den Eindruck gewinnen konnte, dass die Freien Turner nicht mehr als nötig taten, um Kräfte für die bekanntlich anstrengende dritte Halbzeit zu sparen. Die wenigen Konterchancen, die es gab, konnten leider nicht genutzt werden, wodurch eine Vorentscheidung auf sich warten lies. So mangelte es u.a. dem eingewechselten Herold am gewissen Feingefühl, um seine Bälle gefühlvoll auf seine Sturmpartner abzulegen, anstatt diesen aus kurzer

Distanz die Kniescheibe wegzuschießen. Einzig erwähnenswert war dann schließlich noch die Verletzung von Liberoattrappe Brinkmann, welcher auf Grund mangelnder Kommunikation mit Kapitän Bloemer zusammenstieß und eine kleine Platzwunde am Jochbein davon trug. Der stets ruhige, am trotzdem überdreht wirkende Norddeutsche hatte dafür folgende Erklärung: „In einem solchen Spiel, in dem man als Libero wenige Bälle bekommt, möchte man ja auch mal mit einbezogen werden. Bei der Aktion dachte ich mir nur – ‚Toll, bekomme ich auch mal die Kugel.‘ Leider hatte ich Bloemers Glatze mit dem Ball verwechselt, da die Sonne ganz ungünstig stand. Beim Kopfball ist mir das dann aufgefallen. Ich wurde auch schon sanfter geküsst...“

Im Endeffekt landeten die Turner also einen glanzlosen aber letztlich nie gefährdeten Sieg gegen eine viel zu harmlose Mannschaft aus Veitshöchheim. Die starke Konkurrenz aus Maidbronn konnte damit sogar überholt werden, da diese unerwartet deutlich verlor. Damit verbleibt mit Burggrumbach nur noch eine Mannschaft in der A-Klasse 1, welche bisher noch keine Niederlage einstecken musste und daher zu Recht an der Tabellenspitze steht. Vor dem Spitzenspiel am 19.09. in Burggrumbach gilt es also, am kommenden Wochenende bei der Reserve der Lindleinsmühle zu bestehen, um den Druck auf den Tabellenführer hoch zu halten.